

von ihrem Hühnerhof geliefert, und am Hochzeitstage traf sie mit einer so reichen Ladung von Vorräten bei ihren Freunden ein, als wollte sie allen Mangel für immer aus der jungen Wirtschaft verbannen. Heiter saß sie bei Tische neben Vater Carlet, und die beiden alten Freunde schienen darin zu wetteifern, alle Erinnerungen aus Ella's Jugend wieder wach zu rufen.

„Lieber Vater,“ sagte die junge Frau gerührt, „wenn ich daran denke, wieviel Gutes du mir erzeigt hast, so fühle ich, daß ich es dir nie genug danken kann. Es wäre nicht zu viel gewesen, wenn ich dir zu Liebe auf alles andre Glück verzichtet hätte.“

„Glücklicherweise ist dies nicht nötig gewesen,“ erwiderte der gute Alte. „Aber fast glaube ich, ich habe dir noch mehr zu danken, als du mir. Welch gedankenloser Tagedieb war ich früher, ehe ich dich an meiner Seite hatte; ohne Nutzen für mich oder andere verbrachte ich meine Tage. Und was hätte aus mir werden sollen, wenn das Alter an mich herantrat, und ich hätte dich nicht gehabt? In einem Winkel auf ein wenig Stroh wäre ich elend umgekommen, und niemand hätte mich geliebt und meinen Tod beweint. Nein, mein geliebtes Kind, du bist mir keinen Dank schuldig; denn alles, was ich für dich gethan habe, brachte mir selbst einen Segen, reicher, als er je einem Vater aus der Liebe seines Kindes hervorgehen kann.“

